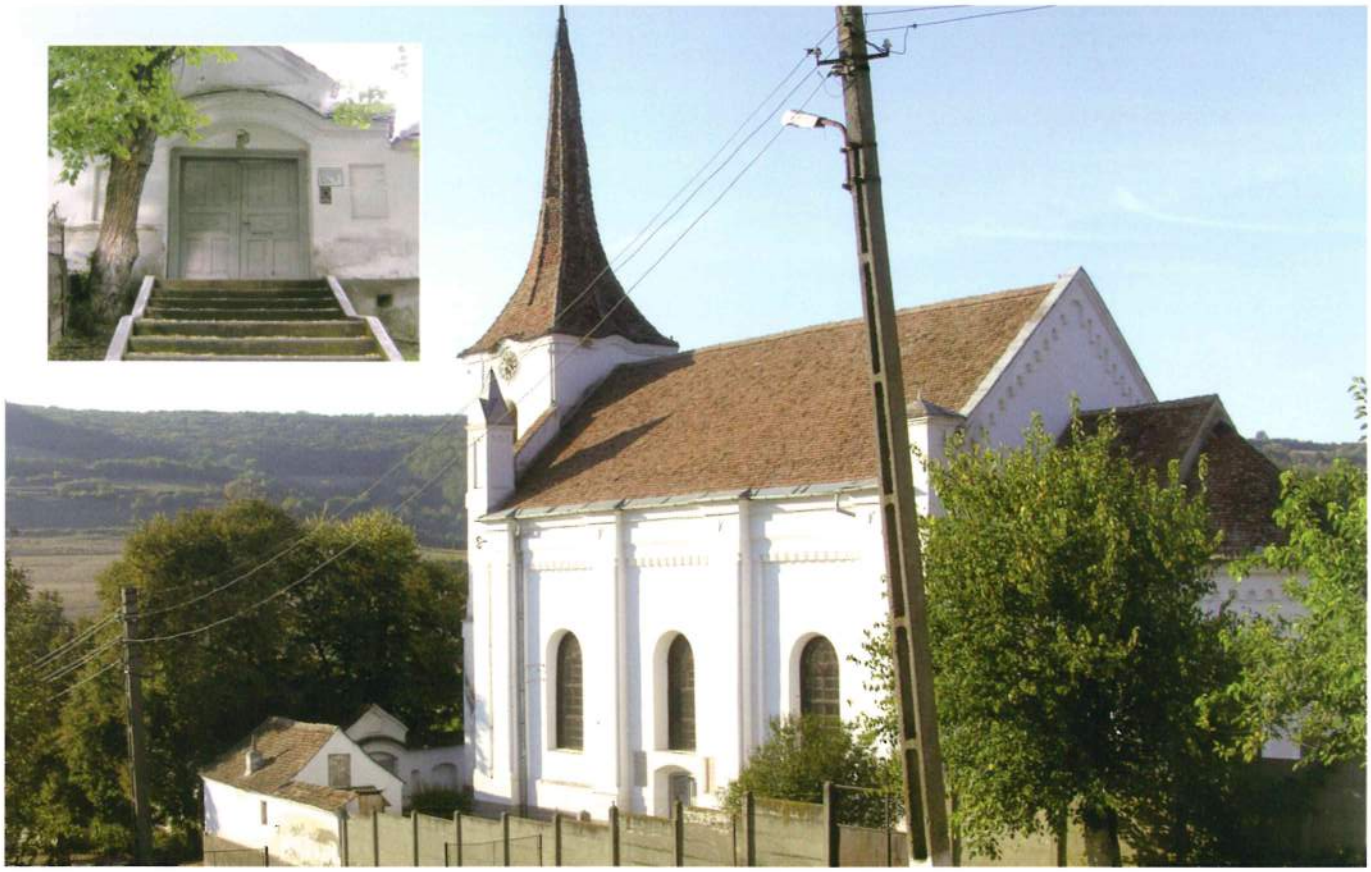
HEIMATORTSGEMEINSCHAFT

5. ZUCKMANTLER NACHBARSCHAFT

RUNDSCHREIBEN Nr. 36 · DEZEMBER 2011 · 30. JAHRGANG



Zuckmantler Kirche

Ins Dörfchen, wo am Pfarrhaus
der Holderstrauch erblüht,
wo Apfelbaum und Weinstock
im Abendrot erglüht,
zwischen den beiden Kokeln
versteckt im engen Tal,
dahin zieht mich die Sehnsucht
zum wiederholten Mal.

Am Morgen und am Abend
erklang Glockengeläut,
begleitete das Leben
in Freude und in Leid,
zum „Leuchtersingen" und Ostern,
zu Pfingsten und im Mai.
Und wohnte man sonst weit weg,
beim Fest war man dabei.

Dort konnte man das Leben
trotz Härte und trotz Plagen
gestützt auf die Gemeinschaft
viel einfacher ertragen.

Auch hier in weiter Ferne
lebst du in Erinnerung daran.
Das ist ein Schatz, den keiner
dir jemals nehmen kann.

Brigitte Kramer, Magstadt

Der Vorstand der 5. Zuckmantler Nachbarschaft
wünscht allen Zuckmantlern und ihren Familien, sowie den Lesern des Rundschreibens,
frohe Weihnachten und ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

Der Vorstand informiert:

Die Weihnachtsfeier der Zuckmantler findet am **15. Dezember 2012** im Gemeindehaus der Johanneskirche in Nürnberg-Eibach statt.

Das 11. Zuckmantler Heimattreffen findet am **12. Mai 2012** im Gesellschaftshaus Gartenstadt in Nürnberg statt.

Besucht uns im Internet! **www.zuckmantel.eu**

Inhalt

	Seite
Der Vorstand informiert	2
Inhalt, Impressum	2
Grußwort des Vorstandes	3
Adressen Eurer Ansprechpartner	3
HOG Nachrichten	3
Chronik von Zuckmantel	4-6
Die neue Kirche	5
Weihnachtsfeier 2010	7
Wer war die Familie Koch?	8-9
Gedicht – Bäuerein vor der Bibel	8
Bekenntnis	10
Warum?	10
Nachbau der Zuckmantler Kirche in Miniatur	11
Gedicht – Gemeinschaft	11
Flucht von Maria Wellmann aus Zuckmantel	12-13
Bist Du ein waschechter Sachse?	14-15
Dem neuen Vaterland	16
Gedicht – Neujahr	16
Zu eurem 29-ten Geburtstag	17
Die Sachsen in Wien	18
Gedicht – Das Unmögliche	18
Weihnachten – Weihnachtsgedicht	19
Heimatgedicht	20
Kirchweihumzug in Nürnberg-Eibach	21
Glückwünsche zum 80-ten	21
Zum 70-ten Geburtstag von Eduard und Hilda Böhm	22
Geburtstage und Jubilare	22-23
Goldene Hochzeit	24
Spendenliste	25
Kassenbericht	26
Den Toten die Ehre – Wir gedenken den Verstorbenen	27
Landschaftsbilder von Zuckmantel	28

Impressum

Herausgeber:
Heimatortsgemeinschaft
5. Zuckmantler
Nachbarschaft

Organisation und Redaktion:
Der Vorstand mit Unterstützung von Andrea Müller und Tobias Wagner

Korrektur lesen:
Der Vorstand
Form und Gestaltung der Berichte wurde nicht verändert

Versand:
Erfolgt durch Vorstand und Regionalvertreter

Auflage: 300 Exemplare

Druck:
Druckerei Schobert,
Bulmannstraße 32,
90459 Nürnberg

Der jeweilige Verfasser ist verantwortlich für den Inhalt seines Berichtes; dieser stellt die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge in Länge und Form zu verändern.

Alle Daten sind ausschließlich für Zwecke unserer Vereinsarbeit bestimmt. Eine gewerbliche Weiterverwendung ist nicht erlaubt.

Ein Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstandes der HOG Zuckmantel gestattet.

Adressen und Telefon Nr.: Eurer Ansprechpartner

Dietmar Wagner, Kassier
Honigstraße 10, 90451 Nürnberg, Tel.: 0911 6493810
E-mail: dietmar.wagner.b.@googlemail.com

Erich Kramer,
Motterstr. 34, 90451 Nürnberg, Tel.: 0911 646491

Margarethe und Hans-Georg Müller,
Malvenstr. 2, 90451 Nürnberg, Tel.: 0911 6428494

Sara Müller, Kassenprüfung
Zur Lehmgrube 9, 97340 Segnitz, Tel.: 09332 3384

Helmine Krauss, Vertreterin Österreich
Wolfenreith 29, A-3122 Gansbach, Tel.: 0043-2753-273

Hilda Müller, Vertreterin Kanada
37 Herlan Avenue Kitchener, Ontario N2G 2C4,
Tel.: 001-519-5786175

Susanna Bahm, Vertreterin USA
15374 Brittany Circle Westlake, Ohio 44145,
Tel.: 001-440-871-3904
E-mail: susibahm@sbcglobal.net

Walter Karda Regionalvertreter Deutschland/Nord
Goslarsche Str. 37 b, 38304 Wolfenbüttel

Eduard Funtsch, Internet
E-mail: massa_eddy@freenet.de

Grußwort des Vorstandes

Auch in diesem Jahr haben wir ein Rundschreiben für Euch vorbereitet, denn ohne dieses Heimatblatt würde uns in unserer Gemeinschaft einiges fehlen. Wir sind keine Profis und haben es nach unseren Möglichkeiten und mit den Berichten die uns zur Verfügung stehen erstellt. Für die Unterstützung und Zusendung von Berichten bedanken wir uns bei den betreffenden Zuckmantlern.
Ereignisse wie Heimattreffen, Adventsfeier, Klassentreffen, Familientreffen und Jubiläumsfeiern tragen dazu bei, den Zusammenhalt der Zuckmantler Gemeinschaft zu stärken. Zu einem erfüllten Leben gehört emotionale Bindung, Vertrauen, Freundschaft, Gemeinschaft und Zeit füreinander. Nutzen wir die Chance bei unserem bevorstehenden Treffen von unserer alten Heimat zu sprechen, miteinander träumen und eine schöne Zeit zu verbringen. Eltern und Großeltern bitten wir Ihre Kinder und Enkelkinder mitzubringen. Unsere Kinder haben so die Möglichkeit sich auch kennen zu lernen. Die Siebenbürger Jugend ist sehr stark und zeigt großes Interesse an unseren Bräuchen. Es wäre schön, wenn wir dieses Interesse auch bei der Zuckmantler Jugend wecken könnten. Über Vorschläge und Ideen würden wir uns sehr freuen.
Unsere Aufgaben für das neue Jahr beinhalten das Zuckmantler Treffen, das Rundschreiben, Friedhof und Kirche in Zuckmantel. Es kann jeder auf seine Art und Weise einen Beitrag(e) dazu leisten und sich für unsere Gemeinschaft einsetzen. Der liebe Gott möge uns seinen Segen zum Gelingen geben. Die HOG Zuckmantel braucht auch nach diesem Treffen einen Vorstand, der die vielfältigen Aufgaben und die Herausgabe des Heimatblattes und die finanziellen Angelegenheiten weiterführt. Wir bitten Euch, für diese Ehrenaufgabe zur Verfügung zu stellen oder Vorschläge beim jetzigen Vorstand einzureichen.
Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr wünscht Euch der **Vorstand der HOG Zuckmantel.**

HOG Nachrichten

Ein ereignisarmes Jahr der HOG, im Vergleich zu früheren Jahren, geht zu Ende. Veranstaltungen wie Kronenfest, Busfahrt mit Trachtenträgern nach Dinkelsbühl, sind ausgeblieben, nicht weil der Vorstand die Mühe gescheut hat sondern weil die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben dass das Interresse an Dergleichen stark nachgelassen hat. Vor allem die jüngere Generation ist schwach vertreten, was in anderen HOG`s nicht der Fall ist.
Bei der Vorstandssitzung im Juni diesen Jahres war Werner Henning (komisarischer Vorsitzender des HOG Verbandes und erster Vorsitzender der HOG Nadesch), als Gast und „Berater" dabei. Unter anderem meinte er das in den Sitzungen des HOG Verbandes die Frage gestellt wurde: Was ist los mit den einst so aktiven Zuckmantlern? Eine berechtigte Frage, zu mal die Zuck-

Friedhof Anfang Oktober 2011

Friedhof Anfang Oktober 2011

mantler auf Initiative und mit Hilfe unseres langjährigen viel zu früh verstorbenen Vorsitzenden Helmut Müller, Mitbegründer dieses Verbandes waren. Eine wieder Aufnahme unserer HOG als Mitglied in den Verband wurde beschlossen. Was Zuckmantel betrifft haben sich die heurigen Tätigkeiten auf die Friedhofspflege, die zufriedenstellend war, einmalige Reinigung der Kirche, so wie streichen des vom letzten Jahr übriggebliebenen Teiles der Orgel mit Lotion gegen Würmer, begrenzt. Wahrscheinlich haben viele unserer Zuckmantler Landsleute erfahren das Schule; Kulturhaus (Saal) und ca. 30 Hektar Wald wieder in den Besitz der Landeskirche gegangen sind. Die Schule wurde bereits verkauft und die Zukunft des Saales ist ungewiss. Es wäre schön und angebracht wenn zumindest ein Bruchteil dieser materiellen Werte unserer Vorfahren für dortige Zwecke, wie Erhalt der Kirche und Pfarrhaus, angewendet würden. Zur Bewältigung solcher Probleme Bedarf es ehrenamtlicher Helfer. Der jetzige Vorstand war beim letzten Treffen sozusagen aus einer Not geboren um ein Auflösen der Gemeinschaft zu verhindern und er hat seine Aufgaben so gut es ging erfüllt.

Bitte stellt euch, wie im Grußwort schon erwähnt, für einen neuen Vorstand zur Verfügung, um die Tätigkeiten eventuell zu erweitern und das Rundschreiben wieder auf ein Niveau zu bringen, das an die vorangegangenen Jahre anknüpft.

Dietmar Wagner

Chronik von Zuckmantel

Entnommen aus dem Lebenslauf bestimmter Männer und aus Büchern. Soweit es mir möglich ist an genaue Daten ran zu kommen will ich denen die es interessiert die Geschichte von Zuckmantel kurzgefasst hier wiedergeben.

Wer es nicht weiß, dass unsere Vorfahren auch nur mit Aufopferung ihrer Kräfte das schaffen konnten was sie geschafft haben, der muss die Geschichte der Zuckmantler und noch viel mehr der Siebenbürger Sachsen kennen lernen.

Aus dem Lebenslauf von Johann Müller geb. 08. März 1859 geht hervor, dass der Kirchenbau von Zuckmantel 1865 begonnen hat. Aus dem Lebenslauf meines Großvaters, Michael Haydl, geboren 13. Januar 1854, gestorben 08. Januar 1928, habe ich viel über das kirchliche und politische Leben in Zuckmantel erfahren. Er war viele Jahre Ortsrichter im Dorf. Menschengeschlechter kommen und gehen, mit ihnen schwinden die Jahre der Zeit. Wenn wir heute einen Rückblick auf unsere Vergangenheit machen, so kommt es uns zum Bewusstsein, dass alles Irdische was wir besessen haben der Vergänglichkeit angehört. So steht sie nun da die heimatliche Erde Siebenbürgens, sie gab Generationen vor uns Lebenskraft, -raum, -freude und Schaffenskraft.

Zuckmantel

Nicht weit entfernt vom kleinen Kokeltal, ungefähr in der Mitte Siebenbürgens, liegt das kleine Dorf Zuckmantel umringt von sonnigen Bergen an denen der köstliche Wein wächst. Die Nordseite der Berge sind mit Wald bedeckt, weiter nach unten sind Wiesen mit Obstbäumen bepflanzt, der Rest ist Ackerland. Der höchste Berg ist 553 m hoch.

Wann Zuckmantel eigentlich gegründet worden ist, das ist schwer nachzuweisen, weil das alte Pfarrhaus bis auf die Grundmauern abgebrannt war und so das ganze Archiv vernichtet wurde. Im Sommer des Jahres 1784 ist Zuckmantel wieder von einer Feuerbrunst heimgesucht worden, wobei ein Drittel des Dorfes den Flammen zum Opfer fiel. Zu erwähnen ist, dass die Häuser und Wirtschaftsgebäude überwiegend aus Holzbohlen errichtet waren, dazu noch mit Stroh oder Reet gedeckt.

Da nun die Nachbarschaftshilfe groß geschrieben war, so halfen sie sich untereinander und bauten alles gemeinsam wieder auf, ja sogar die Nachbardörfer waren verpflichtet je ein Haus in Zuckmantel aufzubauen. Von dem Haus der Gemeinde Rode gibt es noch einen Balken mit der Inschrift.

Altar der Zuckmantler Kirche *Foto: Andrea Müller*

„Gebaut von der Gemeinde Rode im Jahr 1784". Im Norden von Zuckmantel war dazumal ein Wald von Eichen und Buchen, dort wurde das Baumaterial gefällt und herbeigeschafft. Da die Bevölkerung des Dorfes immer größer wurde so wurde dieser Wald mit der Zeit ausgerodet und Ackerland daraus gemacht. Heute nennt sich der Teil des Feldes „Die unteren Wiesen". Ähnliches Schicksal hatte der große Eichenwald am „Eichengraben" wo später schöne Weinberge entstanden. Die Bevölkerungszahl von Zuckmantel stieg jährlich und da sie streng gläubig waren und fleißig zum Gottesdienst in die Kirche gingen, erwies sich die alte Kirche für die inzwischen groß gewordene Kirchengemeinde viel zu klein. Die Frauen die nicht rechtzeitig zum Gottesdienst erschienen, mussten sich mit einem Platz unter dem Vorbau der Kirche, dem sogenannten „Tornatzchen" begnügen. In der alten Kirche stand ein kleiner Altar mit zwei lachenden Engeln und auf dem Altar befand sich eine kleine Orgel, darunter war der Balgenzieher. (Der alte Kremer, der Balgenzieher, ist einmal während der Predigt eingeschlafen und musste dann von dem Pfarrer wachgerüttelt werden.) Im Frühjahr 1865 wurde die alte Kirche abgetragen und am 02. Juni 1865 gerade am 2. Pfingsttag wurde der Grundstein für die neue Kirche gelegt. Baumeister war der Schäßburger, Gräf. Am Aufbau war die ganze Kirchengemeinde beschäftigt, sogar die Kinder mussten mithelfen. Im „Herrengarten" war eine starke Quelle, da schütteten sie das Wasser in Rinnen, die bis zur Baustelle geleitet waren, wo das Wasser zum Mörtel machen gebraucht wurde. Es war schönes sommerliches Wetter, der Bau ging zügig voran. Während der Bauzeit wurde der Gottesdienst im Schulhof abgehalten. Zu der Zeit war der berühmte Pfarrer Georg Römer 1860 – 1890 in Zuckmantel.

Die neue Kirche

Als die neue Kirche fertig war, wurde zuerst der Altar gemacht, von einem Meister aus Schäßburg Namens Hermann. Als Vergolder des Altars war der Meister Zinthaler auch aus Schäßburg. Der Altar wurde in kürzester Zeit fertig gestellt. Das Altarbild stellt Jesus betend mit drei Jüngern im Garten Gethsemane dar. Oben am Altar befindet sich die Inschrift: „Gott ist die Liebe". Als letztes kam die Orgel dran. Diese wurde von dem Schäßburger Orgelbauer Samuel Lindner gebaut. Im Jahre 1870, am Peter- und Paultag wurde die neue Kirche feierlich eingeweiht; Bischof Dr. Georg Daniel Teutsch mit Pfarrer Georg Römer. Ein kleiner Sängerchor und eine kleine Adjuvantenkapelle sorgten für den musikalischen Teil. Außer dem kirchlichen Dienst war noch der Brauch jedem verheirateten Wirt am Vorabend zu seinem Namenstag ein Ständchen zu machen, man stelle sich vor was da an Johanni am 24. Juni oder Michaeli am 29. September los war. Hinzu kam noch wenn einer aus dem Leben scheiden musste so begleitete ihn das ganze Dorf zur „Ewigen Ruh"; Die Adjuvanten mit Ihren Instrumenten machten Trauermusik und sangen ein Trauerlied. Bruderschaft und Schwesternschaft war auch dabei. Im Jahre 1876 wurde die kleine und große Glocke angeschafft, als schöne Erinnerung mussten die Kinder auch am Seil ziehen bis man die Glocken auf den Turm bekam. Am Holzschwengel der kleinen Glocke war die Jahreszahl 1692 eingraviert und an der Glock die Inschrift „Rex Gloriae veni cum pace". Diese Glocke ist im ersten Weltkrieg von den ungarischen Behörden vom Turm runter

geworfen worden und in die Gießerei für Kriegsmaterial geschafft worden. Im Jahre 1879 war das große Manöver in und um Zuckmantel. Am ersten Advent 1873 begann der Konfirmandenunterricht. Im Februar 1874 war die Konfirmation. Am 8.August.1885 war ein schweres Hagelunwetter mit viel Sachschaden. Am 7. Juli 1886 fand unter der Leitung von Bischof Dr.Georg Daniel Teutsch die erste Kirchenvisitation in Zuckmantel statt; der Text war: „Ihr seid nicht von denen die da weichen." Am 21.Januar 1892 war das Haus meines Großvaters, der damals Ortsrichter war, bis auf die Grundmauern abgebrannt. Im Jahr 1890 ging der „Weinzehntprozess" verloren. Seid der Annahme des Evangelischen Glaubens war der Bischofssitz in Birthelm, wo eine der berühmten Kirchenburg noch steht. Im Jahr 1867 wurde der Bischofssitz nach Hermannstadt verlegt. Im Jahr 1888 war die erste Comisation, wo die Dreifelderwirtschaft aufgehoben wurde. Am 28.-29.Juni 1894 war ein großer Empfang des damaligen Bischofs Dr. Friedrich Müller in Schäßburg. Am 12. August 1897 vernichtete ein starkes Hagelunwetter die Weingärten total. Im Jahr 1897 verabschiedete sich der Pfarrer Henning von Zuckmantel und ging nach Rodeln. Vor ihm war Herr Römer Pfarrer in Zuckmantel und nach ihm Herr Schuller, der 1904 nach Hermannstadt zog. Im Jahr 1905 wurde durch Ministerialverordnung die Urbarialgenossenschaft gegründet. Vorstand war Michael Müller und Kassier war Johann Müller. 1905 war Deputiertenwahl, zur Wahlurne durften nur die Lehrer, Pfarrer, Geschäftsleute und der Adel gehen. Abgeordneter wurde Graf ´Bethlen Gabor´. 1907 gab es Neuwahlen und Kabosi wurde Abgeordneter und Graf Bethlen Gabor übernahm ein höheres Amt. Im Jahr 1907 baute man die Kanzlei auf dem oberen Gemeindehof (8000,- Kronen). Baumeister war Bradi Joan und Holzmeister war Kramer Johann. Am 07. Mai 1912 stellte Adolf Kemper aus Hermannstadt die Turmuhr auf (1590 Kronen, 90 Heller). Im ersten Weltkrieg blieb Zuckmantel verschont, bloß eine Glocke mussten sie für Kriegsmaterial hergeben. Im Jahr 1923 wurde Pfarrer Eisenburger gewählt. 1923 wurde die zweite Generalkirchenvisitation von Bischof Dr. Friedrich Teutsch durchgeführt. Anwesend war auch der hochgeehrte Pfarrersohn Kurt Römer, der zu der Zeit Stadtpfarrer und Bezirksdechant in Mediasch war. Die Kirchengemeinde Zuckmantel wurde auch diesmal mit Lob und Ehre bedacht. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die neue Schule gebaut, drei Klassenzimmer und eine Lehrerwohnung. 1925 wurde das Pfarrhaus mit sieben Zimmern gebaut. 1937-38 wurde der große Saal aufgebaut. In den 30er Jahren gab es zwei politische Parteien: Die Bonfert Partei der Arbeitnehmer und die Fabrizianer Partei der Arbeitgeber. Im Jahr 1940 kam die NSDAP ans Ruder. Im Jahr 1943 wurden 30000 Männer zur deutschen Waffen SS eingezogen. Am 15. Januar 1945 wurden 80000 Frauen und Männer nach Russland verschleppt, das war der Anfang vom Ende des Bestehens in Rumänien.

Johann Schmidt, Organist

Johann Schmidt übergab mir diese Chronik 1993 als wir in Wolfenbüttel zu Besuch waren, es sollte für das Heimatbuch dienen. Weil dieses Heimatbuch nicht zustande gekommen ist, habe ich mich entschieden die Chronik im Rundschreiben zu veröffentlichen.

Hans-Georg Müller, Nürnberg

Seelsorger in Zuckmantel von 1865 – 1979

Im Jahre 1865 wurde der Grundstein unseres Gotteshauses gelegt. Seither wirkten in dieser Gemeinde als Seelsorger folgende Pfarrer, beziehungsweise Prediger:

1. Georg Römer
2. Gottfried Henning
3. Georg Schuller
4. Andreas Barth
5. Johann Weinrich
6. Albert Eisenburger
7. Gustav Rostel
8. Otto Leonhardt
9. Johann Rether
10. Helmut Artur Hoffmann
11. Friedrich Schneider
    Leseprediger Johann Schmidt
12. Samuel Müller
13. Hans Kirschlager
14. Josef Polder
15. Vikar Walter Schneider

Aus dem Nachlass von Heinrich Schmidt

Weihnachtsfeier 2010

Die traditionelle Weihnachtsfeier der HOG Zuckmantel fand am 11. Dezember 2010 im Gemeindehaus der Johanneskirche in Nürnberg-Eibach statt. Trotz des kalten und weißen Winterwetters, haben sich über 100 Zuckmantler eingefunden, um sich gemeinsam auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Die Helferinnen und Helfer hatten alles sehr gut vorbereitet; die Dekoration war wieder eine Augenweide.
Harald Haydl eröffnete die Feier mit dem Klang der Heimatglocken, begrüßte alle Gäste und führte nachher auch weiter durch das Programm.
Durch eine besinnliche Andacht von Frau Pfarrer Bergdolt wurden wir auf das Weihnachtsfest eingestimmt. Hilda Böhm, Katharina Funtsch und Elisabeth Theil erfreuten uns mit Gedichten.
Eine besondere Freude bereitete der Weihnachtsmann mit seinem roten Mantel und weißem Bart. Aus seinem Sack verteilte er Geschenke an die Kinder, von denen ein mutiges Mädchen, Cäcilia, ein Gedicht vortrug. Es wurden in vertraulicher Runde bekannte Weihnachtslieder gesungen. Für das leibliche Wohl war auch gesorgt. Es gab Kaffee mit leckeren Plätzchen und Kuchen, Glühwein und zum Abendessen gegrillte Wurst.
Ich habe vor lauter Glückseligkeit und dieser wohltuenden Wärme auch Tränen kullern sehen. Man hatte sich so viel zu erzählen, wechselte oft die Sitzplätze, um sich auszutauschen. Alle wunderten sich, dass so ein schöner Nachmittag im Nu vergangen ist.

Wir danken den Helferinnen und Helfern für die Organisation dieser Feier und wünschen ihnen viel Gesundheit, dass sie die Weihnachtsfeier noch einige weitere Jahre organisieren können.

Margarethe Müller, Nürnberg

Hilda Böhm, Frau Pfarrer Bergdolt, Elisabeth Theil und Katharina Funtsch

Helferinnen mit Weihnachtsmann: Monika Müller, Dora Müller, Wilhelm Müller, Anni Kramer, Annedore Müller Ciotlos

Kinder vor der Bescherung

Weihnachtsmann bei der Bescherung

Wer war die Familie Koch?

Sara Ricklefs (Palescher Ziri) schrieb in ihrem Bericht: „Auf diese Frage wird es wahrscheinlich nie eine Antwort geben".

Vor Weihnachten kann ich es jedes Mal kaum erwarten unser Rundschreiben zu erhalten, wenn es dann da ist lese ich immer mit großem Interesse einen Bericht nach dem anderen. Besonders freue ich mich sehr einen Bericht aus der alten Heimat zu lesen, denn dann fühle ich mich zurückversetzt in die Zeit als wir in Zuckmantel noch zu Hause waren. Mit großem Interesse las ich auch den Bericht von Ziri, in dem sie über den Kauf ihres Hauses berichtet, welches zwischen rumänischen Häusern steht. Ob diese Hofstellen und Häuser, von der Kirche bis zu ihrem Hof und Haus immer rumänischer Besitz war bleibt dahingestellt, denn wie ich annehme haben ja die Rumänen ihren Besitz von den Sachsen erworben. Wer sich nicht mehr auf den Bericht von Ziri erinnern kann, möge das Rundschreiben Nummer 35 aus dem Vorjahr noch einmal zur Hand nehmen und Seite 15 durchlesen, denn ich will versuchen auf diesen Bericht eine Antwort zu geben. Sie schrieb, dass ihre Eltern dieses Haus 1930 kauften, obwohl ihre Mutter nicht sehr begeistert war von diesem Kauf, denn es war ein altes und sehr verdrecktes Haus. Das war ja kein Wunder, ein Haus mit offener Feuerstelle (Kamin) so wie es am Anfang des 18.Jahrhunderts noch üblich war und wo der Rauch bei jedem Sturm und Wetter in das Haus zurückgedrängt wurde und das Haus selbstverständlich dadurch verraucht und verrußt wurde. Wer weiß wie die letzten Bewohner des Hauses auf Reinlichkeit gesorgt haben oder sogar konnten, da sie vielleicht alt und gebrechlich waren. Nach dem Kauf fingen sie an das Haus zu reinigen und während sie schrubbten, entdeckten sie plötzlich an einem Balken eine Inschrift:

Es war folgender Spruch:

„Genieße was dir Gott gegeben,
entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden.
Ein jeder Stand hat seine Last. "

Michael Koch, 1818

Als ich den Namen Koch las, stockte mir der Atem. Nach einer Pause las ich weiter, dass Ziri´s Mutter ausgerufen haben soll: „Das ist ja ein deutsches (sächsisches) Haus." Derselben Meinung waren alle Anwesenden Helferinnen und Helfer. Dadurch steigerte sich die Arbeitsbereitschaft der Mutter und der gefundene Spruch regte alle zum Nachdenken an. Sie rätselten: Wer war dieser Michael Koch? Weder ihre Eltern, noch ihre Großeltern hatten je etwas von einer Familie Koch gehört. Acht Jahrzehnte sind seither vergangen und dieses Rätsel wurde nie gelöst. Auf diese Frage wird es auch nie eine Antwort geben, schreibt Ziri. Karl, ihr Cousin, hätte sogar im Grundbuchar-

Bäuerin vor der Bibel

Du schlägst die alte Bibel auf
mit Händen schwer und rau –
Eh du beschließt des Tages lauf,
du stille, starke Frau.

Du wendest still die Blätter um
und suchst im reinen Wort,
du flüchtest dich zum Ewgen hin,
der deines Lebens Hort.

So tat´s vor dir die Ahne schon,
die auf dem Arm dich trug,
für ihres Tages harte Fron
fand sie darin Kraft genug.

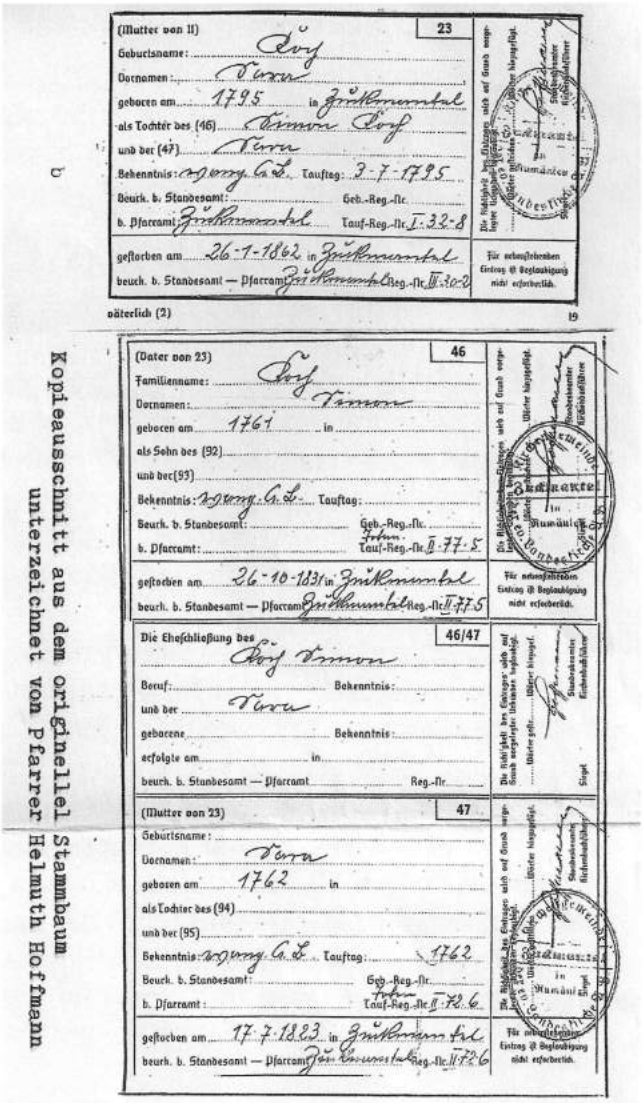
Vergilbt und alt ist Blatt um Blatt,
viel Tränen tropften drauf,
doch immer trinkst du draus dich satt,
schlägst du sie abends auf.

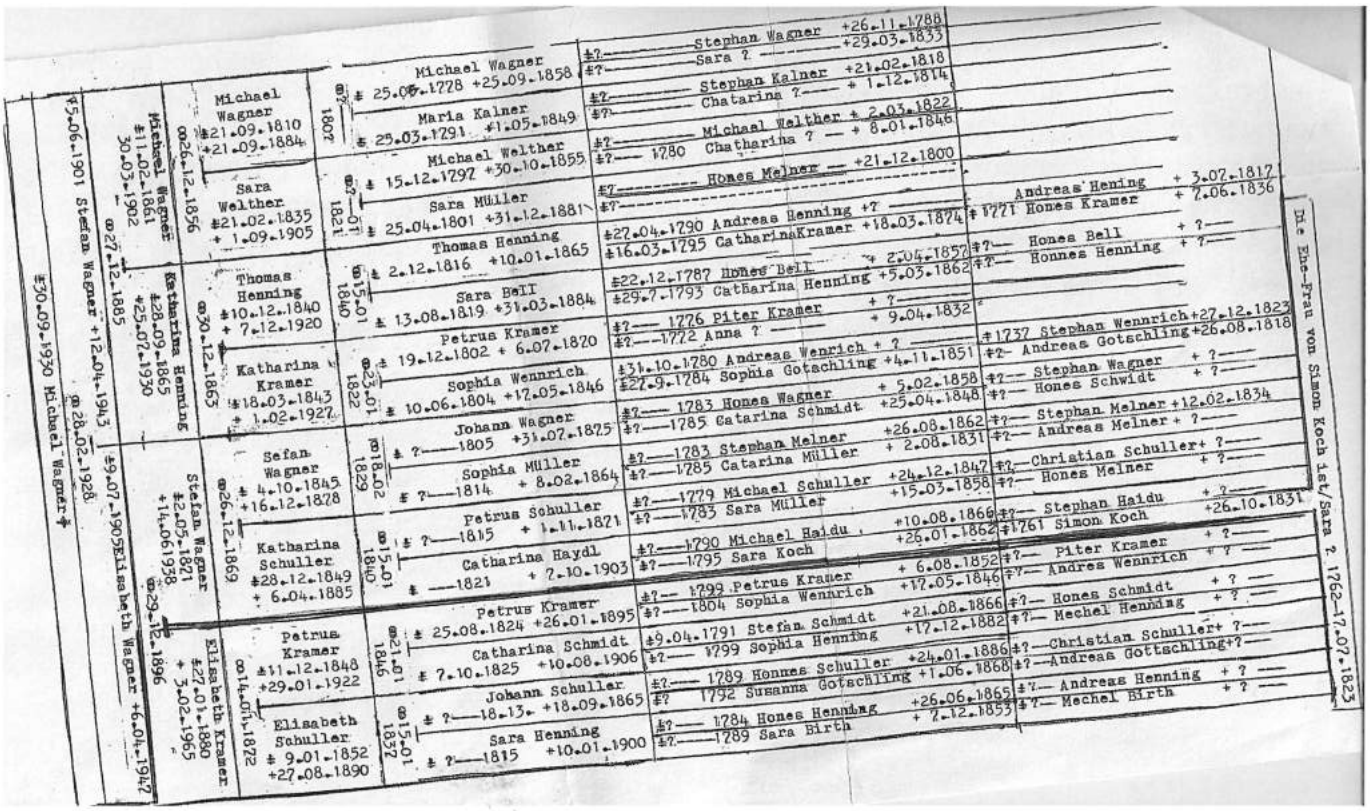
Michael Wolf-Windau

Eingesandt von Katharina Müller, Mannheim

chiv in Schäßburg nachgefragt und erfahren, dass es nur einen Simon Koch (gestorben an Fieber 1832) in Zuckmantel gegeben hätte. Als ich hier dann noch den Namen Simon Koch zu lesen bekam, da hielt ich jetzt wirklich den Atem an. Warum? Ein Simon Koch 1761-1831 und Sara Koch 1762-1823 waren meine Ur-Ur-Ur-Ur-Großeltern mütterlicherseits (von der Wagner-Mag-Verwandtschaft) und sie hatten eine Tochter Sara Koch 1795-1862 meine dreifache Urgroßmutter und Michael und Simon (jun. Wenn ich so sagen darf) waren sicher ihre Brüder, denn sie lebten in denselben Jahren. Die jüngsten Nachkommen von Simon Koch (sen.) sind heute die 10. Generation. Ich lege einen zusammengefassten Stammbaum, den ich aus dem Original entnommen habe und zwei Kopien aus dem Original bei, damit sich jeder ein Bild machen kann, ob meine Vermutungen stimmen oder, ob ich mich getäuscht habe.

Michael Wagner
(Kalner Micki) Mettmann


Kopieausschnitt aus dem originellel Stammbaum unterzeichnet von Pfarrer Helmuth Hoffmann



Eine Überlegung aus dem Jahre 1991, als wir Zuckmantler aus unserer lieben Heimatgemeinde, fast alle – mit wenigen Ausnahmen – hier im Westen waren:

UNSEREN LIEBEN ZUCKMANTLER LANDSLEUTEN ALS DENKANSTOSS UND WILLKOMMENSGRUSS

Bekenntnis

Wo wir jetzt sind, das wissen wir. Wir haben es ersehnt, erhofft, gewollt und erstritten.
Und nach jahrelangem Kampf um „Einigkeit und Recht und Freiheit" für das siebenbürgische Sachsenvolk-unsere lieben Landsleute, Angehörigen, Freunde, Nachbaren und Bekannten – es letztendlich in Dankbarkeit als Geschenk mit Freude und Genugtuung entgegengenommen.
Weshalb wir hier sind, wissen wir alle. Einige von uns vielleicht nur bedingt.
Verdammt! . . . Etwa nur des materiellen Wohlstands wegen? Es wäre beschämend und bedauernswert, wenn die mit dem Wohlstand zurückgewonnene Freiheit keine Bedeutung hätte.
Wo wir hingehen und uns der Weg noch führt, können wir nur erahnen.
Was mit uns geschieht, wissen nur die Sterne und der liebe GOTT.
Woher wir kommen? Das wissen wir. Und dieses ganz genau. Worauf wir sehr, sehr „stolz" sein können. Was mich betrifft: Ich bin es.

Johann Schmidt, Heidelberg
(Im Mai 1991)

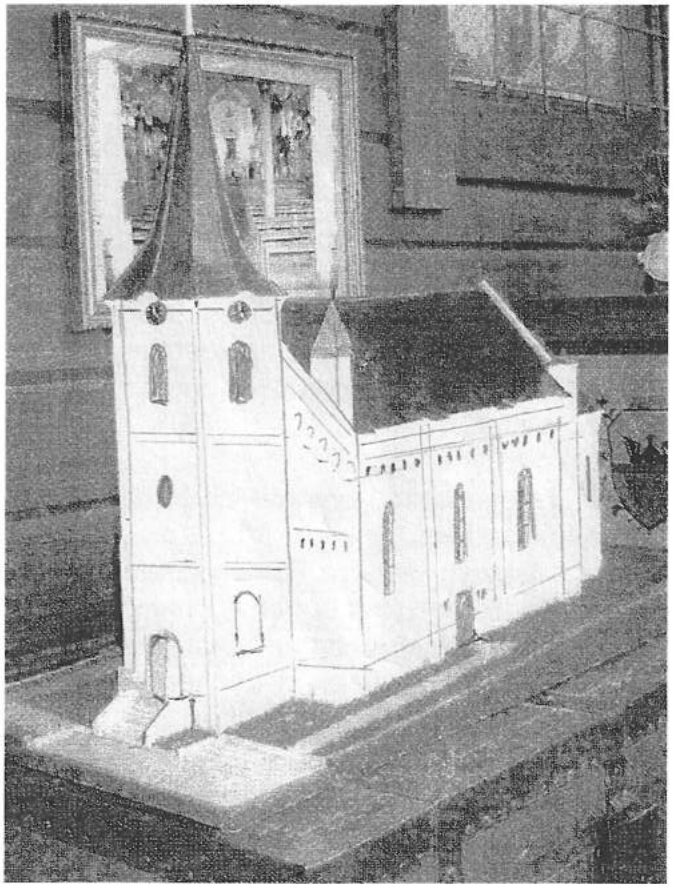
Warum?

Hast du, wie du glaubst, in fremdem Lande, gefunden dein erhofftes Glück, so denkst du dennoch in stillen Stunden an die verlassene Heimat oft zurück. Wie vieles hast du Preiss gegeben wird in der Fremde dir erst klar, im Inneren spürst du eine Leere und fragst dich ob das wirklich wahr? Wie vieles du hast aufgegeben spürst du jetzt erst den Verlust. Was du vor kurzem gar nicht ahntest, scheint zu erdrücken dir die Brust. Du bist wie ein Fremder auf der Straße, wo du zu Haus´ fast jeden hast gekannt, wo man sich grüßte mit jedem Menschen und nicht nebeneinander vorbei gerannt.

Die Gemeinschaft, dieses schönste Gut, ist was so manchem fern der Heimat fehlt und bei uns den Siebenbürger Sachsen immer an erster Stelle hat gezählt. Es sind so viele Menschen zu bedauern, denn sie vereinsamen in ihrem Haus, die Nachbarn gehen vorbei an ihren Türen aber keiner kehrt bei ihnen ein und aus. Bei uns in unseren einstigen Heimatorten ward die Gemeinschaft groß gepflegt, in der Kirche, Schule und dergleichen. Solcher Gleichen und noch vieles mehr könnte ich hier noch schreiben unter welchem unwiederbringlichen Verlust die meisten von uns Sachsen bitter leiden.

Michael Wagner (Kalner Miki), Mettmann

Nachbau der Zuckmantler Kirche in Miniatur



Nachdem ich die evangelische Kirche in Mediasch nach dem Brand unseres Heimatstübchens zum zweiten mal in Miniatur baute, lag es mir sehr am Herzen auch die evangelische Kirche Zuckmantel in Miniatur zu bauen, denn sie ist für mich wie die Mediascher Kirche ein Stückchen Heimat. Ich hätte sie schon früher gemacht, jedoch hatte ich keine Maße von der Kirche, nach allem herumfragen konnte mir es bis heute auch keiner sagen und so fertigte ich sie nach Augenmaß an. Heute steht sie auch in unserem Heimatstübchen, wo sie die Blicke der Besucher auf sich lenkt. Wir hatten die Ehre einen Besuch zur Besichtigung unseres Heimatstübchens von einem Dr.Diehtheim Zuckmantel mit seiner Frau, ebenfalls mit Doktor Titel aus Düsseldorf zu empfangen. Unser Hauptgespräch war die Geschichte der Siebenbürger Sachsen und die Herkunft des Namens Zuckmantel.

Was ich noch bekannt geben möchte: Ich erhielt einen Brief von Kurt Franchy, den jeder kennen wird, der die Siebenbürger Zeitung liest.

Er schrieb mir unter anderem:

„Lieber Landsmann Michael Wagner,

ich habe heute Ihren ergreifenden Bericht von der Flucht aus dem siebenbürgischen Zuckmantel gelesen. Bitte schicken Sie mir diesen Bericht nach Gundelsheim in das Siebenbürgische Archiv. Unsere Geschichte braucht das, wie auch den Bericht Ihres Heimatstübchens mit samt den Bildern. Ich habe diesem Bericht Folge geleistet, nur leider habe ich in dem Moment nicht daran gedacht, auch den Bericht von Sara Ricklefs (Ziri bäi den Bleachen) und den Bericht von Michael Kramer (Pieter Miki) gleichzeitig mitzuschicken."
Es wäre gut, wenn Ziri und die Tochter von Pieter Miki die Berichte selbst schicken würden.

Michael Wagner
(Kalner Micki) Mettmann

Gemeinschaft

Gemeinschaft bedeutet für mich,
man lässt einander nicht im Stich.
In guten wie in schweren Tagen,
steht man zusammen egal in welchen Lagen.

Zieht man gemeinsam an einem Strick,
so kommt es für den einzelnen nicht so dick.
Das größte Gefühl der Verbundenheit,
ist eine große Gemeinsamkeit.

Fröhliche Stunden ersehnen wir uns oft,
doch manchmal kommt es unverhofft,
dass das Schicksal schneller ist.
Doch in einer Gemeinschaft das keiner vergisst.

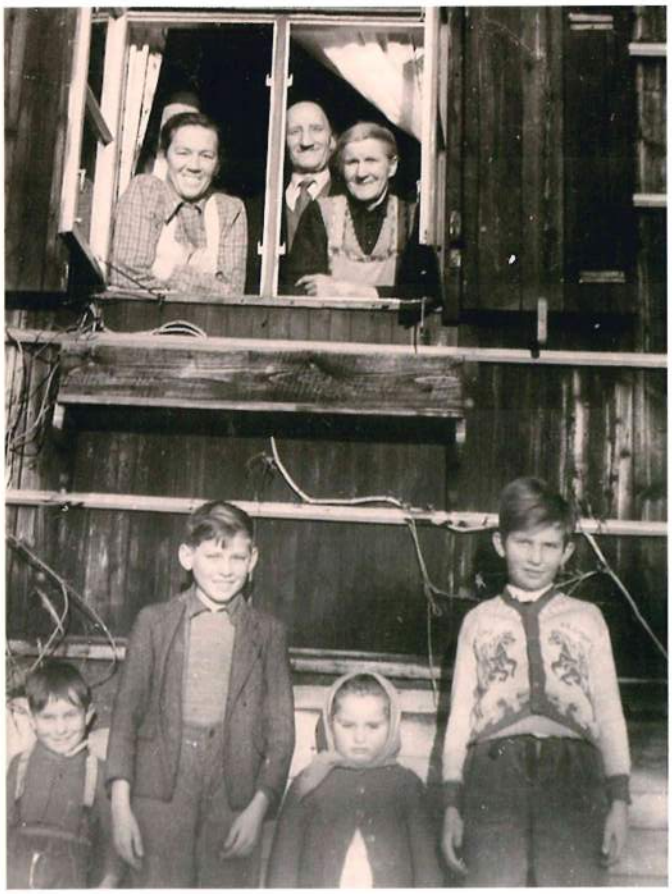
Alles andere bricht,
aber unsere Gemeinschaft nicht.
Alles, alles geht vorbei,
doch wir bleiben uns selber treu!

Andrea Müller, Nürnberg

„Die Flucht der Maria Wellmann aus Siebenbürgen“

Sara Sigl (geb. Bell), Josef Sigl, Georg Bell, Fr. Lang, Sara Bell, Hilde Wellmann, Sara Müller, Maria Wellmann, Detlef Wellmann, Martin Wellmann, Elfi Wellmann mit Sohn Christian, Koller Karl

Maria Wellmann mit Gratulantin



Im Fenster: Maria Wellmann und die Bauersleute
Unten: Sohn Martin und Tochter Hilde mit Freunden

Dieser Bericht ist bei der Geburtstagsfeier 2010 mit Maria Wellmann und meinen 3 Schwestern Maria, Rosina und Hilde (geb. Bell) und Anni Schuller, (ist vieleicht auch nicht vollständig), zustande gekommen.

Am 23.08.1944 um 16:00 Uhr kam Johann Weber und meinte, in einer Stunde müssen wir für 2 Tage weg. Über Kent, Maniersch und Zuckmantel fielen Schüsse an den letzten Tagen. Deutsche Soldaten kamen und fuhren Richtung Ungarn weiter.

Meine Habseligkeiten brachte ich in den Keller. Man sagte zu mir:
„Bleib zu Hause, nur die Frauen deren Männer bei den Deutschen sind dürfen flüchten“. Ich sah die Panzer (deutsche), hatte Angst und zog mit dem Schwager zum Treck, der schon weiter war, weil mein Schwager zurück wollte.

In Neumarkt fielen Bomben, sie wollten die Deutschen zurückdrängen! Um 24:00 Uhr ging es weiter mit einem LKW Richtung Sächsisch Regen. Vor den Tieffliegern versteckten wir uns im Wald. Mit dem Lastenzug ging es dann weiter Richtung Ungarn, ich war hoch schwanger, ich konnte und wollte nicht mehr, ich hatte Hunger.

Der Zug wurde immer wieder bombardiert. Nachts mussten wir dann mit Müh und Plag, aussteigen. Meine Mutter war in einem anderen Zug mit den Zuckmantlern geflüchtet, ich konnte sie nicht finden und hätte sie so gebraucht! Das war für mich sehr traurig.

Einmal gab es Mohnnudeln in Ungarn, ich war so froh darüber, denn nach 2 Tagen ohne Essen war das eine Spezialität!

6 Wochen ging es mit dem Zug einmal vor, dann wieder zurück. Am Boden liegend, ohne Unterlage, mussten wir schlafen oder sitzen. Die Deutschen Soldaten verpflegten uns „manchmal“.

In Kleinmünchen (ich dachte wir seien in München!) blieb der Zug kurz stehen, es war schon Oktober. Nach 3 Stunden waren wir am Ziel in Peuerbach. Wir mussten aussteigen und kamen in die Volksschule. Ich blieb bis Jänner dort, weil

am 11.11.1944 mein Sohn zur Welt kam. In der Gemeinschaftsküche bekam ich immer 2 Portionen und war doch immer hungrig!

Am 20.01.1945 kam ich zu einem Bauern und konnte mit meinem Kind Martin, dort wohnen. Ich war 23 Jahre alt und musste beim Bauern arbeiten. Ich wollte nach Waizenkirchen in einen Haushalt, aber der Bauer ließ mich nicht weg. Er versprach mich zu bezahlen, da ich bis dahin nur für mich und mein Kind, für Kost und Zimmer gearbeitet hatte. Ich sagte ihm: „Nicht für 500.- Schilling gehe ich noch einmal in den Stall". Daraufhin war die Bäuerin im Stall und ich in der Küche.

1953 kam mein 2. Kind Hilde auf die Welt, dann wohnte ich im Lager in der Baracke und war Tagelöhnerin in einer Gärtnerei. 1958 war Martin schon in der Lehre und ich bekam Fürsorgegeld, bis zum Ende der Lehrzeit 1961.

1961 zog ich mit Hilde nach Schwanenstadt, Martin musste bis November in Peuerbach bleiben, um die Lehre zu beenden. Ich wollte auch in der Spinnerei arbeiten und mein Geld verdienen, denn viele aus Zuckmantel waren dort. 20 Jahre arbeitete ich dort und ging 1981 in Pension.

Sofia Huemer, Schwanenstadt (Österreich)

Maria Wellmann mit Sohn Martin 1946

Maria Wellmann mit Gratulantinnen zu ihrem 90.Geburtstag

Maria Wellmann

Ach Bätzn an Sox

Bist du ein waschechter Siebenbürger Sachse?

Die Siebenbürgische Jugend engagiert sich immer mehr bei Veranstaltungen der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend, sowohl Kulturveranstaltungen wie der alljährliche Volkstanzwettbewerb, als auch bei Bällen oder Sachsentreffen wie zum Beispiel jedes Jahr in Dinkelsbühl. Auch die traditionellen Tanzgruppen der Siebenbürger Sachsen melden stets eine steigende Anzahl junger Mitglieder. Jedoch fragt sich mancher Jugendlicher: „Bin ich ein Sachse/eine Sächsin, auch wenn ich in Deutschland geboren bin? Gehör ich auch zu der Gemeinschaft der Siebenbürger?“ Ganz einfach: Die Wurzeln sind in Siebenbürgen!
Ich habe einen kleinen Test für euch erstellt, damit ihr leichter einschätzen könnt, wie ihr zum Siebenbürger-Sachsentum steht. Sei ehrlich zu dir selber, um ein geeignetes und wahrheitsgemäßes Ergebnis zu erzielen.

	Trifft voll zu	Trifft manchmal zu	Trifft nie zu
Du isst bei allen Mahlzeiten auch Brot.			
Selbstgebrannter Schnaps gilt bei dir als Medizin für alles.			
Deine Oma akzeptiert nie, dass du keinen Hunger hast.			
Bei deinen Eltern läuft 24 Stunden am Tag Schlager.			
Du kennst mindestens 1 rumänisches Schimpfwort.			
Du gehst an Ostern die Mädchen bespritzen.			
Beim Anblick von Palukkes läuft dir das Wasser im Mund zusammen.			
Worte wie Wichsleinwand und Pariser erwecken keine sexuellen Assoziationen in dir.			
Du kannst die Frage „Wem bist du?“ mit einem ordentlichen Stammbaum beantworten.			
Dir fällt manchmal das sächsische Wort schneller ein, als das deutsche.			
Du rollst das „R“.			
Wenn du den Geruch von frischer Hanklich riechst, bekommst du ganz plötzlich großen Hunger.			
Du hast sehr viele Verwandte.			
Deine Großeltern erzählen dir wie schön es in Rumänien war.			

	Trifft voll zu	Trifft manchmal zu	Trifft nie zu
Deine Eltern reden oft von „damals im 90er".			
Auf deiner Hochzeit sind mindestens 300 Gäste.			
Du fährst einmal im Jahr in den Urlaub und zwar nach Rumänien.			
Dir rutscht auch mal vor Deutschen das Wort „Joi" raus.			
Du warst schon mal in Dinkelsbühl am Heimattreffen.			
Du redest mit deinen Verwandten nur siebenbürger-sächsisch.			
Lieder wie Rote Rosen, De Astern oder die Siebenbürger-Hymne singst du im Schlaf.			
Beim Essen von Speck hast du kein schlechtes Gewissen wegen der Kalorien.			
Du korrigierst deine Oma nicht, wenn sie sich nicht richtig auf Deutsch ausdrücken kann.			
Visinata trinkst du nur wenn´s was zu Feiern gibt.			
Du besitzt eine Original Tracht der Siebenbürger Sachsen.			

Zähle nun deine Punkte zusammen. Bei der Antwort „Trifft voll zu" bekommst du 5 Punkte, bei „Trifft manchmal zu" gibt es 3 Punkte und bei „Trifft nie zu" erhältst du nur einen Punkt.

125-75 Punkte
Waschechter Sox
Dir macht keiner was vor. In Sachen Kultur, Brauchtum und Lebensweise der Siebenbürger bist du bestens informiert. – Moch asü weter!

74-26 Punkte
Gelegenheits Sox
Ab und zu interessierst du dich für die Mentalität der Siebenbürger Sachsen. Es gibt viele Internetseiten und Bücher, wo du dich bei Bedarf informieren kannst über verschiedene Bräuche oder Gewohnheiten.
Bleib am Ball!

25-0 Punkte
Sox im Herzen
Bisher wurde dir die Kultur der Siebenbürger nicht sehr ans Herz gelegt, jedoch was nicht ist, kann ja noch werden. Bring dich ein in den Kreis der Sachsen und verbringe Zeit mit ihnen, so lernst du am schnellsten was es heißt ein Sox zu sein.
Nicht den Mut verlieren!

Egal was bei dem Test herausgekommen ist: Deine Wurzeln sind in Siebenbürgen!
Mir wallen bleiven wot mir sen!

Ich würde mich sehr freuen euch alle auf dem **Heimattreffen der HOG Zuckmantel** zu treffen. Die Atmosphäre ist anders, wenn mehrere Jugendliche da sind. Man lernt sich kennen, tauscht sich aus und verbringt ein paar nette Stunden gemeinsam im fröhlichen Kreis.

Beste Grüße und bis zum Treffen, Andrea Müller, Nürnberg

Dem neuen Vaterland sind wir treu

Achthundert Jahre lasst zurück uns denken:
Des Ungarnkönig Geisa Ruf ergeht –
den deutschen Siedlern will er Boden schenken
im fernen Ostland, wo noch Wildnis steht.
Und alsbald beginnen sie zu wandern,
Germanensippen trutzig stolzer Art,
vom Niederrhein, vom Mosellauf, von Flandern,
ins Land „Jenseits der Wälder" geht die Fahrt.

Sie kamen mit dem Schwert – sie brachten aber
auch Pflug und die Weinrebe mit.
Die Jahre fliehen – Geschlechter gehen
und werden,
im Zeitenwandel wechselt Glück und Leid –
der Wohlstand wird Verhängnis oft auf Erden,
denn er erweckt der Nachbarvölker Neid.

O Jammer, wenn die beutegierigen Horden
mit Übermacht einbrechen in das Land –
verwüsten, plündern, brennen morden
trotz Gegenwehr von kampfgewohnter Hand.

Und wenn Ihr Wiener heute noch voll Schauern
der Türkennot gedenkt, die Wien hat
einst beklemmt,
wisst, oftmals schützten euch die
Sachsenmauern,
gar manchen Vorstoß haben sie gehemmt!
Aus dieser Kenntnis möge Liebe wachsen
Zum Bruderstamm vom Alt und vom Cibin,
das kleine Volk der Siebenbürger Sachsen
grüßt stolzen Mutes das schöne Wien.

Und stehen wir heute auch nicht mehr im Streite
für unseren Boden und für unser Blut –
gewann doch unser Lebensraum an Weite,
seit Österreich den Flüchtling hält in Hut.
Dies lasst uns immer wieder dankfroh sagen:
„Dem neuen Vaterlande sind wir treu
und helfen mit in diesen schweren Tagen,
dass Österreichs Aufbau gut vollendet sei."

Thusnelda Henning

Aus ihrem Buch
„Jahre entschwinden – Stunden verweilen"
Eingesandt von Helmine Krauss

Neujahr

Es ist schon wieder soweit,

ein neues Jahr hält sich bereit.

An Silvester bin ich immer hin und hergerissen,

die schweren Tage nicht, aber die schönen werde ich vermissen.

Denke an schöne Erlebnisse und an die schweren Tage,

diese gemeinsam zu überwinden ist eine Gnade.

Andererseits sehe ich den neuen Kalender vor mir hängen,

der darauf wartet mit ganz viel Neuem gefüllt zu werden.

Darauf freu ich mich riesig!

Was wird das neue Jahr wohl bringen?

Ich bin mir sicher er füllt sich mit vielen schönen Dingen.

Große Vorsätze habe ich inzwischen gestrichen,

dafür möchte ich viele kleine verwirklichen.

Die Energie, die ich manchmal dafür vergeude,

über Unabänderliches mich zu ärgern, in Gelassenheit verwandeln.

Ich möchte das neue Jahr zu einem tollen Jahr machen

und freu mich einfach nur auf die schönen Sachen.

Ein Kalendertag, der schon beschriftet ist:

der **12. Mai**, das **Zuckmantler Treffen** ist.

Margarethe Müller, Nürnberg

Tochter Hildegard

Tochter Hannelore

Zu eurem 29-ten Geburtstag

Dunkelgrau und trüb der Himmel,
durch die Wolken bricht kein Strahl,
bunte Blätter fallen zur Erde nieder,
alle Bäume stehen bald nackt und kahl.

Es ist der sechsundzwanzigste November,
der Tag, an dem ihr uns geboren ward,
in einer unverhofften Abendstunde,
zwei Zwillingsschwestern klein und zart.

Mit Frühgeburt ward ihr geboren,
euer Leben lag so früh schon in Gefahr,
der Tod stand schon auf der Türeschwelle,
um euch zu legen in die Totenbar.

Wir rangen im Gebet die Hände,
um von Gott euer Leben zu erflehen,
o Gott, hast du sie uns gegeben,
so lass den Tod von ihnen fliehen.

Wer anklopft, dem wird aufgetan
Und lässt den höchsten walten,
kaum zu glauben, welche große Freud,
ihr bliebt beide am Leben uns erhalten.

Nun befehlen wir euch in Freud und Leid,
in Gottes Lieb´ und treue Vaterhände,
das er gesund an Leib und Seele
euch erhalte, bis an euer Lebensende.

Zufriedenheit sei euch beschieden,
Glück und Friede, jetzt und immerdar,
Gott möge euch mal zusammenführen,
so wie es in eurer Kindheit einmal war.

Dann sind wir, als eure Eltern glücklich,
wenn wieder alle, wir beisammen sind
und darum wollen Gott wir herzlich bitten,
dass er wieder uns zusammen find

Euer Papa – Michael Wagner (Kalner Miki)

Es war in dem Jahr als wir zu der einen Tochter, Hannelore, nach Deutschland gekommen waren und die andere Tochter, Hildegard, hinter dem Stacheldraht in Siebenbürgen zurück lassen mussten.

Die Sachsen in Wien

Ich habe mehr als 10 Jahre bei einem Orthopäden in der Ordination gearbeitet. Eines Tages kam auch eine Sächsin zu uns. Sie legte der Kollegin ihren Krankenschein zur Anmeldung vor – „Was fehlt Ihnen?" fragte diese gewohnheitsmäßig – ein vorwurfsvoller Blick traf die Kollegin, dann nach kurzer Pause: „Ich war in Russland!" „In Russland? Was haben sie denn da gemacht? Hat es Ihnen dort gefallen?"

Wie so viele wußte auch meine Kollegin nicht, dass 1945 siebenbürgische Mädchen und Frauen nach Russland zur Zwangsarbeit verschleppt wurden.

Der Heido Hanzi (Dr. Hannes Haydl) hat in Wien Medizin studiert. In dieser Zeit ist er oft und gern in die Oper gegangen – auf Stehplatz. Der Billitör, der die Eintrittskarten kontrolliert, bedankt sich für die vorgezeigte Karte mit: „Merci – Danke – Thank you" und ausgerechnet beim Hanzi sagt er ungarisch: „Köszonöm sepen". Der Hanzi will etwas erwidern, weil ihm aber auf die Schnelle nichts einfällt sagt er: „Joi futus dumnezeu! Sie können auch Ungarisch?"

Paul Paulini, ein Landsmann aus Schweischer, kam nach dem Krieg nach Wien und wurde in der Spanischen Hofreitschule angestellt. Hier arbeitete er viele Jahre bei und mit den berühmten Lipizzaner. Als die englische Königin seinerzeit mit einem Teil ihrer Familie auf Staatsbesuch in Wien war, war einer der Programmpunkte eine geschlossene Vorstellung in der Hofreitschule, danach sollte die Prinzessin Ann auf einem Lipizzaner Hengst reiten. Paul Paulini wurde ausgewählt, seinen Lipizzaner Hengst vorzuführen und Prinzessin Ann in den Sattel zu helfen. „Wie soll ich das am besten machen?" fragte er den Oberbereiter. „Soll ich den Steigbügel halten und dann nachhelfen?" „Paul, Paul!" ruft der Oberbereiter und schüttelt den Kopf .„Heben Paul, eine Prinzessin wird in den Sattel gehoben!" Aha denkt der Paul, das soll mir recht sein. Dann war es soweit. Ann kam, Paul hielt das Pferd am Halfter und ohne er sich versah schwang sich die Prinzessin in den Sattel. Sie brauchte nichts und niemanden dazu – hatte sich da jemand einen Scherz erlaubt?

In der Spanischen Hofreiterschule zu Wien, kann man am Samstag und am Sonntag vormittag mit verbilligten Karten, die weltberühmten Lipizzaner beim Training sehen. Trotz verbilligter Karten versuchen immer wieder Leute, vor allem Touristen, ohne Karte auf die Galerie zu gelangen. Die Angestellten führen dann Stichproben durch und einmal hat sich beim Paul folgendes zugetragen: Ein Engländer sitzt auf der Galerie und als ihn Paul nach dem Ticket fragt, sagt er: „I have no ticket."

„No Ticket?" wiederholt der Paul „drno gong uwen en kifter int" sagte er zu dem auf sächsisch und macht entsprechende Kopfbewegung dazu. Der Engländer hat ihn verstanden, denn er steht auf und geht.

Helmine Krauss

Das Unmögliche

Was wir nicht hören, das ist uns einerlei
was wir nicht sehen, daran gehen wir vorbei.
Was Herzen bewegt, das macht uns nicht frei,
woran man nicht glaubt, das bricht entzwei.
Manchmal ist es besser, sich an Dingen
Zu freuen, die uns unmöglich erscheinen,
als sie zu scheuen.

Waltraud Eglseder

Weihnacht

Wann fängt Weihnachten denn an?
Der Advent hat´s uns schon angetan.
Die Menschen grübeln, basteln, laufen,
gehen in die Läden, suchen, kaufen,
sie schreiben Wünsche, Briefe und Karten,
alles, was sie auch von uns erwarten.
Schaffen müssen, glänzen müssen,
perfekt sein müssen,
Endspurt, noch ein paar Tage für Kochen,
Backen und Schmücken.
Wie von Sinnen stürzen wir uns
in die „besinnlichen" Tage
bis wir entkräftet unterm Baum liegen,
das ist eine Plage.
Weihnachten war nicht perfekt,
als Jesus Christus ist geboren,
in Bethlehem, im Stall bei der kalten Nacht.
Die Armen, die haben gefroren,
aber er hat es ihnen hell und warm gemacht.
Weihnachten ist nicht um zu hetzen, eilen
schöner ist es zu verweilen.
Weihnachten feiern wir das Fest der Liebe!
Weihnachten tragen wir im Herzen!
Wichtig ist, im Kreise seiner Lieben das Fest
zu genießen, in vollen Zügen,
bei einem Weihnachtsbaum mit roten Kerzen.
Kindern schenken wir einen langen Tag
ganz ohne Uhren
und auch Familienmitglieder, die nicht stets
auf Termine luren.
Einen Papa wünschen wir uns mit viel Zeit
für uns und unsere Fragen
und dass wir Erwachsene nicht so oft nur
jammern, schimpfen und klagen.
Auch ein liebes Knuddeln zur rechten Zeit
Gibt Freude, Wärme und Geborgenheit.
Wenn wir unseren Egoismus aufzugeben
sind bereit
und der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Starke die Kräfte des
Schwachen liebt,
wenn der Schwache dem Starken
seine Schwäche vergibt,
wenn wir bereit sind vertraute Normen
aufzugeben, dann
fängt Weihnachten erst an.

Margarethe Müller, Nürnberg

Weihnacht

Nachts in manchem Zimmer,
fliegt ein Wunsch zum Himmel.
Es leuchtet uns ein Stern
Gesandt von Gott dem Herrn.

Schaut man in die Nacht,
das Wunder ist vollbracht.
Über allen Straßen hin
Leuchtet der Stern von Bethlehem.

Er bringt uns das Glück herein,
schenkt es uns, zur Weihnachtszeit.
In der Ferne Glocken läuten,
Weihnachtslieder, erklingen heute.

Stellt euch vor, es brennt ein Licht,
du spürst, man wartet auf dich,
du bist nicht mehr allein,
du kannst heute glücklich sein.

Man dir heute auch vertraut,
bittet dich „tritt ein ins Haus",
sagt dir, dass du willkommen seist,
das nicht nur zur Weihnachtszeit.

Weiße Flocken fallen hernieder,
langsam naht jetzt auch der Winter.
Heute leuchten hell die Kerzen,
Weihnachten spürt man im Herzen.

Die Lichter sind nun angezündet,
das Weihnachtsfest hier stattfindet.
wenn die Liebe nun kehrt ein,
können wir auch glücklich sein.

So geht man auch mal durchs Feuer
für jemanden, den man wirklich liebt,
für uns ist der Heiland geboren
er erlöst uns von unseren Sünden.

Frohe Weihnachten wünschen wir euch
und denen die alleine sind heut,
Weihnachten, das Fest der Liebe
für uns alle, auf Erden nur Friede.

Hilda Böhm geb. Müller, Nürnberg

Heimatgedicht

Hab das Glück gefunden,
das Heimweh aber blieb.

Nicht weit vom kleinen Kokeltal,
da liegt mein Heimatort,
an der Kaiserstraße, Haus an Haus,
seit Jahrhunderten schon dort.

Zuckmantel nennen wir dies Dörfchen,
aus dem das Schicksal uns vertrieb,
den einen hin, den anderen her,
doch die Erinnerung an die Heimat blieb.

An die Kirche muss ich oftmals denken,
die unsere Väter dort erbaut,
die wir leider dort zurückgelassen
und nach uns suchend in die Ferne schaut.

Da gingen wir einst unter Glockenklängen,
in die Kirche, in der wunderschönen Tracht,
die schönsten Feste wurden da gefeiert
zur Ehre Gottes seiner Macht.

Heut denken wir nur aus der Ferne,
an die schon längst vergangene Zeit,
von der Erinnerung ist geblieben,
waren es Freuden oder oft auch Leid.

Durch die Folgen des letzten Krieges,
riss man uns alles aus der Hand,
dadurch verließen die meisten Sachsen,
nach dem Fall der Mauer ihr Heimatland.

Wir haben zwar das Glück gefunden
Wohin das Schicksal uns auch trieb,
und doch trotz allem muss ich sagen:
dass das Heimweh dennoch blieb.

Michael Wagner
(Kalner Micki) Mettmann

Zuckmantler in Tracht in ihrer neuen Heimat USA in den 50er Jahren

Regina Müller, Hans Henning, Susanna Kramer
Foto: Johann Henning

Wilhelm Henning, Hans Henning *Foto: Johann Henning*

Kirchweihumzug in Nürnberg-Eibach

Zum ersten mal 1995, beteiligten sich „Eibacher Zuckmantler“ an der Kärwa in Nürnberg-Eibach, rund um den Kirchturm. Mit einem eigenen Stand informierte die HOG Zuckmantel über Siebenbürgen (Handarbeit und Webrzeugnisse). Auch Kuchenspezialitäten aus der alten Heimat fanden großen Anklang.
Nachdem dann 1997 die Siebenbürger Nachbarschaft gegründet wurde, war die Beteiligung Sache der Nachbarschaft, unter der Leitung von Johann Lindert, der dieses Ehrenamt mit Leib und Seele, erfüllt. Auch beim Kirchweihumzug, war fortan die Siebenbürger Nachbarschaft dabei.
Gemeinsam mit vielen anderen Vereinen, marschierten sie in ihren schönen Trachten durch Eibach.
Ob nun in Bistritzer Tracht, oder aus verschiedenen Ortschaften Siebenbürgens, natürlich auch die der Zuckmantler. In den ersten Jahren, war die Beteiligung der Zuckmantler noch groß, jedoch im Laufe der Jahre ließ das Interesse nach, deutlich zu erkennen auf diesen aktuellen Bildern von 2011. Es sind nur wenige Zuckmantler zu sehen. Schade eigentlich, dass sich unsere Landsleute, so wenig an solchen Aktivitäten beteiligen.

Katharina Wagner

v.l.n.r.: Katharina Müller, Johann Lindert, Hildegard Zank

v.l.n.r: Hilda Böhm, Eduard Böhm, Erika Wester

Zum 80. Geburtstag

Heinrich Kramer (ofm Rech) war viele Jahre Kapellmeister der Blasmusik in Rüstorf. Seine neun Kinder, Enkelkinder und die Musikkapelle haben ihm eine wunderschöne Feier gestaltet mit viel Musik, worüber er sich sehr gefreut hat. Die Zuckmantler Verwandtschaft grüßt und gratuliert auch auf diesem Wege zum runden Geburtstag.

Anna Schuller, Schwanenstadt

Die Musik drückt das aus,
was nicht gesagt werden kann und
worüber zu schweigen unmöglich ist.
(Victor Hugo)

Liebe Hilda, lieber Edi,

wer glaubt das Liebe ewig hält,
dem geht es gut auf dieser Welt.
Mit 70 Jahren seid Ihr noch gut drauf
und nehmt so manches noch in Kauf.

Vereint im Herzen, die Jugend weicht,
habt Ihr die 70 nun erreicht.
Oft was riskiert, manches ging daneben,
mit lieben Menschen, auf gemeinsamen Wegen.

Zusammen haben wir geweint und gelacht,
gute und schlechte Zeiten durchgemacht.
In diesen Jahren viel erreicht,
wir danken Euch für die schöne Zeit.

70 Jahre, ein langes Leben,
und noch heißt es weiter streben.
Immer höher, immer weiter,
bis zur letzten Sprossenleiter.

Hoch die Gläser, lasst sie klingen,
das Leben soll Euch Freude bringen.
Gesundheit, Glück, das ist doch klar,
wünschen wir Euch, noch viele Jahr´.

Familie Wester jun. und Familie Groth ,
sitzen ebenfalls im Gratulantenboot,
Deine Schwester Erika hat die Fäden gezogen,
und mein Mann Erwin, der hielt mir den Bogen.

Geburtstage

Das Alter zu erleben ist nicht jedem gegeben. Darum genießt froh noch jeden Tag, den Gott der Herr euch schenken mag.

Früher wollten wir schneller älter werden; heute wünschen wir uns, dass die Zeit still steht.
Wir können die Zeit aber nicht anhalten, nur genießen.
Als wir Kinder waren, schien die Zeit eine Ewigkeit zu sein. Gerade wenn wir auf Weihnachten, auf die Ferien oder auf andere schöne Ereignisse gewartet haben. Heute vergeht ein Jahr wie ein Wimpernschlag. Ich habe mich gefragt und mit älteren Leuten darüber gesprochen, woher dieses Gefühl kommt, dass, je älter man wird, die Zeit immer schneller zu rasen scheint? Wie der Wind, der uns durch die Haare weht und den wir nicht aufhalten können.
Auf einmal fangen wir an, die Jahre zu zählen die uns noch bleiben. Das ist auch ein Grund warum manche Menschen Schlüsselmomente haben, an denen sie erkennen, dass ihre Zeit endlich ist. Dies kann ein runder Geburtstag sein oder der Tag, an dem die Rente beginnt. Wir ertappen uns, dass wir nicht mehr die Jahre zählen die wir gelebt haben, sondern die, die uns vielleicht noch bleiben. Unsere Lebenszeit wird immer knapper, und so erleben wir die Jahre als schneller.
Lebensziele hat jeder Mensch und je älter wir werden umso kurzfristiger setzen wir unsere Ziele. Wir erreichen unsere Ziele immer schneller und deshalb haben wir das Gefühl, dass die Zeit rast.
Um die Zeit zu verlangsamen sollten wir anfangen zu genießen nicht hektisch auf das schauen, was wir noch erreichen wollten im Leben, sondern wir sollen dankbar sein für das, was wir schon geschafft haben.
Für das neue Lebensjahr wünsche ich allen Zuckmantlern und deren Freunde viel Gesundheit und Lebensfreude.

Margarethe Müller, Nürnberg

Jubilare

70 Jahre

Hilda Böhm – Nürnberg
Ilse Kramer – Nürnberg
Ernst Kramer – Hamburg
Johann Haydl – Erligheim
Michael Müller – Sexau
Johann Bell – Weilheim
Margarethe Dück – Metzingen

80 Jahre

Michael Müller –Sachsenheim
Heinrich Kramer – Österreich
Karl Müller – Segnitz
Michael Müller – Canada
Regina Baltes – Backnang
Sara Knuff – Frankfurt
Regina Alesi – Augsburg
Sara Theil – Markgröningen
Helmine Krauss – Wien
Michael Welther – Roth
Elisabeth Müller
Maria Haydl – Nürnberg
Regina Ehrmann – Nürnberg
Karl Schuller - Nürnberg

90 Jahre

Karl Barth – Lehre
Michael Müller 90 Jahre – Traunstein
Martin Schmidt 90 Jahre – Bietigheim
Rosalie Wagner 90 Jahre
Maria Wellmann 90 Jahre – Schwanenstadt

Regina Müller 93 Jahre
Regina Schmidt 93 Jahre – Leimen
Sara Müller 97 Jahre – Kühlsheim

Mit so viel Jahr' kann man haben auch manches graue Haar. Ihr habt zwar nicht mehr so viel Schwung, aber Hauptsache, Ihr seid im Herzen jung. Gott möge Euch Gesundheit geben, dass Ihr noch manches könnt erleben.

Dieses wünschen Euch von ganzen Herzen
Eure Zuckmantler

Auf diesem Wege möchten wir Frau Dr. Rosalie Wagner nochmals unseren herzlichen Dank, sowie die besten Glückwünsche und weiterhin viel Gesundheit, aussprechen. Sie hat in all den Jahren seit bestehen der HOG Zuckmantel, durch Ihre großzügigen Spenden einen wesentlichen Beitrag für all die Tätigkeiten die in Zuckmantel vorgenommen wurden, geleistet (Die Spenden waren Ihrerseits größtenteils extra für Zuckmantel bestimmt).

Johann und Sofia Schmidt

Sara Potocsnik

Die Sofi und die Martin Ziri bedanken sich auch auf diesem Wege bei ihren Komraten für die Blumengrüße, die sie ihnen zum 80. Geburtstag geschickt haben. Es war eine große Überraschung und eine große Freude – Danke!

Goldene Hochzeit in Nürnberg

An einem schönen sonnigen Spätsommertag, dem 4. September, feierten wir die goldene Hochzeit unserer Eltern Michael und Katharina Wagner, zusammen mit Verwandten und Freunden. Eine im größeren Rahmen, lange geplante Feier, schien krankheitsbedingt zu platzen. Vater Michael war im August noch im Krankenhaus und unsere inzwischen verstorbene Oma eineinhalb Jahre durch Krankheit ans Bett gefesselt. Somit wurde aus der Feier im Gemeindehaus in letzter Stunde ein kleineres Gartenfest, an das wir uns noch lange erinnern werden. Wir danken allen, im Namen unserer Eltern für die Glückwünsche und Geschenke.
Herzlichen Dank auch an Müller Willi der uns ein schönes Party-Zelt zur Verfügung gestellt und aufgebaut hatte, ohne dies uns am Abend eine kräftige Dusche nicht erspart geblieben wäre.

Wünsche zur Goldenen Hochzeit für Katharina und Michael Wagner

Wer den Ehestand will genießen
sollte sich für die Liebe entschließen.
Wo Liebe, Eintracht wohnt im Haus
frohe Tage bleiben niemals aus.

Das Glück war euch gegeben
man kriegt es, einmal im Leben.
Drum nutzt die schöne Zeit
Und freut euch jeden Tag zu zweit.

Ihr habt geliebt und auch genossen,
viele schöne Stunden sind verflossen
und in den Jahren auch gelernt,
dass man sich braucht auf dieser Welt.

Was ihr euch versprochen, vor dem Altar
das habt ihr gehalten 50 Jahr.
Drum bleibt noch viele Jahre gesund
Und immer fröhlich in eurem Bund.

Auf 50 Jahre Eheglück
schaut dankbar ihr nun zurück,
doch ihr habt es gut gemeistert;
Kinder, Enkelkinder, euch Freude bereiten.

Zur Goldenen Hochzeit wünschen euch viel Glück,
Hilda und Eduard Böhm und alle eure Freunde.

Ebenfalls gratulieren wir zu Goldenen Hochzeiten:

Sara und Hans Hütter
Wilhelm und Hermine Schuller (Mai)
Georg und Elisabeth Theil
Johann und Regina Alesi

Spendenliste der HOG – Zuckmantel vom 16.11. 2010 – 18.11. 2011

Spenden Deutschland:
Barth Elke u. Franz, Gummersbach, 20€; Klein Gerlinde, Markt-Einersheim, 25€; Wagner Augustin, Crailsheim, 25€; Schneider Katharina, Crailsheim, 25€; Zultner Hildegard, Nürnberg, 20€; Müller Brunhild, Nürnberg, 15€; Haidl Oskar, Schwabach, 15€; Neckel Elisabeth, Mettmann, 30€; Dück Georg u. Grete, Metzingen, 15€; Müller Hans-Georg u. Margarethe, Nürnberg, 25€; Böhm Eduard u. Hilda, Nürnberg, 15€; Hütter Hans u. Sara, Grettstadt, 10€; Müller Michael, ?, 25€; Kletter Georg u. Waltraud, Metzingen, 40€; Haydl Maria, ?, 20€; Barth Karl, Lehre, 20€; Müller Katharina, Nürnberg, 20€; Knuff Mathilde u. Dr. Antoni, Cuxhaven, 100€; Ludwig Stefan, Kehl, 20€; Walesch Hildegard, Düsseldorf, 20€; Potocsnik Sara u. Wilhelm, Schorndorf, 35€; Müller-Fleischer Alfred u. Gerda, Würzburg, 40€; Wagner Katharina, Nürnberg, 10€; Gross Daniel u. Andrea, ?, 10€; Müller Dorina u. Wilhelm, Nürnberg, 15€; Haydl Volkmar u. Renate, Korntal, 20€; Kramer Sara, ?, 10€; Kramer Maria, ?, 10€; Seiler Johann u. Sara-Maria, Althütte, 15€; Fabritius Erich, Heilbronn, 20€; Wagner Johann, ?, 30€; Müller Renate u. Dieter, Bietigheim, 15€; Göllner Maria, Crailsheim, 30€; Kramer Erich, Nürnberg, 30€; Müller Karl u. Elisabeth, Weil, 50€; Polder Katharina, Bietigheim, 10€; Mittelbach Josef, Marktsteft, 10€; Dr. Wagner Rosalie, Frankfurt, 100€; Haydl Grethe, Korntal, 20€; Kramer Eduard, Erdmannshausen, 30€; Römer Maria, Marktsteft, 25€; Kramer Katharina, Nürnberg, 20€; Welther Michael, ?, 20€; Funtsch Katharina, Nürnberg, 10€; Dragos Christine, Adelsdorf, 15€; Filep Sofia, Ludwigsburg, 30€; Benn Stefan u. Maria, Ludwigsburg, 20€; Barth Kurt, Weinzierlein, 20€; Wester Erwin, Nürnberg, 10€; Wester Erwin, Nürnberg, 10€; Müller Michael u. Regina, Sachsenheim, 20€; Kramer Olga, Traunreuth, 30€; Welther Maria, ?, 10€; Fritsch Doris, Ludwigsburg, 50€; Wagner Katharina u. Michael, Nürnberg, 25€; Winkler Martin u. Erna, Nürnberg, 30€; Haidl Michael u. Sofia, Nürnberg, 30€; Kramer Michael u. Ottilie, Nürnberg, 15€; Haydl Marius u. Heidemarie, Bonnhof, 20€; Zoppelt Friedrich, Rappenau, 20€; Schuller Wilhelm, Wolfenbüttel, 20€; Schuller Hermine, Nürnberg, 50€; Haydl Regina, Ludwigsburg, 15€; Kramer Agnetha, Nürnberg, 10€; Müller Andreas u. Anna, Bietigheim, 15€; Theil Sara, Markgröningen, 15€; Haydl Edgar u. Eva, Holzgerlingen, 20€; Theil Anna, Heilbronn, 15€; Müller Margareta, ?, 15€; Müller Johann, ?, 15€; Lorenz Johann u. Sofia, Traunstein, 20€; Pop-Heckel Monika,Wolframs-Eschenbach , 20€; Haydl Sara, Nürnberg, 10€; Müller Karl u. Marianne, Dehm, 40€; Wagner Augustin, Crailsheim, 25€; Henning Werner, Nürnberg (HOG-Nadesch), 20€; Müller Eduard u. Monika, Nürnberg, 30€; Kramer Erwin, Wolfenbüttel, 20€; Kramer Johann u. Katharina, Bietigheim, 20€; Ungar Johann u. Regina, Roßtal, 20€; Funtsch Anna, Markgröningen, 15€; Hartmann Elisabeth, Wolfenbüttel, 50€; Krämer Helmut u. Malvine, Herrnberchtheim, 50€; Haydl Andreas, Fridolfing, 20€; Haydl Andreas u. Sofia, Fridolfing, 20€; Funtsch Karin-Renate, Nürnberg, 25€; Konnerth Friedrich u. Susanne, Metterzimmern, 15€; Kramer Andreas u. Maria, Bietigheim, 15€; Funtsch Maria, ?, 20€; Müller Martin u. Hilda, Pleidelsheim, 20€; Tontsch Regina, Heilbronn, 15€; Bell Maria, Weilheim, 25€; Schmidt Johann u. Sofia, Heidelberg, 50€; Schuller Rosina, Nürnberg, 10€; Karda Walter, Wolfenbüttel, 25€; Titirca Emil u. Marianne, Roth, 50€; Schmidt Martin, Bietigheim, 20€; Schmidt Martin, jun., Bietigheim, 20€; Funtsch Andreas u. Elsa, Nürnberg, 30€; Haidl Franz, Nürnberg, 25€; Lorenz Helga, Heilbronn, 20€; Schuller Karl u. Martha, Nürnberg, 30€; Funtsch Johann, Nürnberg, 15€; Dr. Müller Karl, Würzburg 25€; Haydl Maria, ?, 15€; Kramer Ilse u. Michael, Nürnberg, 30€; Müller Hedwig, Heilbronn, 25€; Schiedeck Regina, Nürnberg, 20€; Haltrich Katharina, Nürnberg, 30€; Müller Karl u. Sara, Segnitz, 20€; Müller Helga, Kühlsheim, 20€; Haydl Katharina, Velbe, 10€; Müller Andreas, Kühlsheim, 20€; Haydl Harald u. Dietlinde, Nürnberg, 75€; Wagner Dietmar u. Brigitte, Nürnberg, 30€; Müller Michael, ?, 15€; Müller Katharina, Mannheim, 20€; Hoffmann Irmgard, Regenstauf, 50€; Kramer Brigitte, Böblingen, 15€; Schneider Katharina, Crailsheim, 25€; Ricklefs Heinrich, Heide, 30€; Theil Georg u. Elisabeth, Nürnberg, 20€; Suckow Hermine, Neukloster, 20€; Helch Sofia, Nürnberg, 50€

Spenden Österreich:
Struckl Ewald u. Erika, Schwanenstadt, 30€; Kopes Gabriele, Traun, 20€; Kraus Helmine, ?, 30€; Schuller Johann, ?, 30€; Hümer Sofia, ?, 30€

Spenden Kanada:
Kramer Maria, Jersyvell, 20€; Boes Adam u. Edith, ?, 40$; Brandsch Sara, Kitchener, 50$; Breckner Regina, Kitchener, 50$; Göllner Maria, Kitchener, 50$; Kramer Martin, Kitchener, 50$; Schuster Katharina, Kitchener, 50$; Konyen Maria, Toronto, 50$; Switalski Maria, Clifford, 25$; Müller Michael, Kitchener, 50$

Spenden USA:
Bahm Susanna, Ohio, 50$; Bojes Hilde u. Egon, Florida, 100$; Maucher Luise u. Helmut, Florida, 50$; Schiller Andy u. Margaretha, Chicago, 100$; Schmidt Michael, Wisconsin, 40$

PS: Liebe Landsleute, bei zukünftigen Spenden schreibt bitte den Wohnort in den Überweisungsträger, weil es fast unmöglich ist die Spenden richtig zuzuordnen, da die gleichen Namen öfters vorkommen.

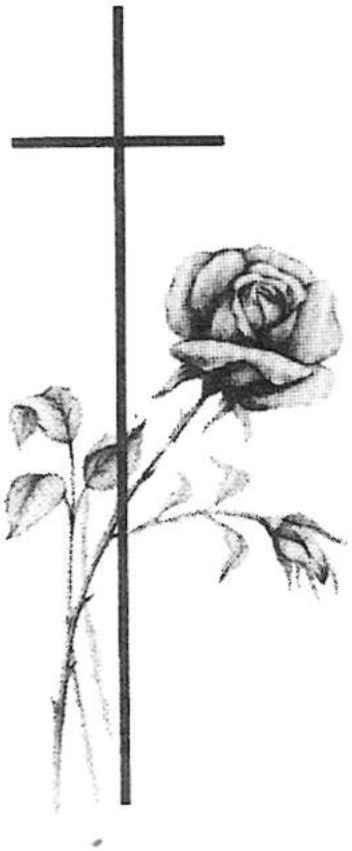
Kassenbericht der HOG Zuckmantel vom 16.11.2010-18.11.2011

Gesamtguthaben am 15.11.2010	**9.134,83 €**
Einnahmen:	
Spenden Deutschland	**3.010 €**
Spenden Österreich	**140 €**
Spenden Kanada	**299,01 €**
Spenden USA	**212,48 €**
Gesamteinnahmen	**3.661,49 €**
Gesamtguthaben	**12.796,32 €**
Ausgaben:	
Druck Rundschreiben	**1.889,24 €**
Porto u. sonstige Kosten Rundschreiben	**336,68 €**
Beileidschreiben	**120,00 €**
Kirche u.Friedhof Zuckmantel	
- Schutzlasur gegen Würmer für Orgel (Ergänzung zum letzten Jahr)	**58,96 €**
- einmalige Reinigungsarbeiten Kirche und Außenbereich	
- Friedhofspflege; Faden Motorsense und 3l Öl für Rasenmäher	**330,10 €**
Internet	**107,70 €**
Kontoführungsgebühren	**162,31 €**
Gesamtausgaben	**3.004,99 €**
Gesamtguthaben am 18.11.2011	**9.791,33 €**

Alle Zahlungs-Ein und -Ausgänge wurden nach bestem Wissen und Gewissen getätigt und sind jederzeit einsehbar.
In diesem Sinne wünsche ich allen Landsleuten eine besinnliche Zeit, ein frohes Fest und ein gesundes Jahr 2012.

Dietmar Wagner

P.S: Berichtigung
Im letzten Rundschreiben ist mir im Kassenbericht ein Tippfehler unterlaufen:
Die Auflistung der einzelnen Ein- und Ausgangspositionen ist korrekt, beim Zusammenrechnen jedoch ergibt sich ein Gesamtguthaben von 9134.83€ (richtig) anstatt von 9124.83€ (falsch).



Den Toten die Ehre

Alles hat seine Zeit
Freude, Trauer,
Glück und Leid
doch nur die Erinnerung bleibt!

Wir gedenken den Verstorbenen:

Anna Boitor
geb. in Nadesch
gest. 18. November 2010 in Hamburg

Maria Gogesch
geb. in Zuckmantel
gest. 18. Dezember 2010 in Hamburg

Karl Haydl
geb. 12. November 1920 in Zuckmantel
gest. Februar 2011 in Nürnberg

Johann Haydl
geb. 13. April 1918 in Zuckmantel
gest. 18. Juni 2011 in Nürnberg

Sara Menning
geb. 15. April 1925 in Zuckmantel
gest. 03. September 2011 in Hamburg

Maria Haydl
geb. 02. Januar 1920 in Zuckmantel
gest. 10. September 2011 in Nürnberg

Katharina Kramer
geb. 14. Januar 1918 in Zuckmantel
gest. 09. November 2011 in Nürnberg

Gerhard Bahm
geb. 05. Februar 1933 in Schlesien
gest. 13. April 2011 in Westlake

Nicht trauern sollen wir,
dass wir sie verloren haben,
sondern dankbar sein,
dass wir sie gehabt haben.

Um die Möglichkeit zu haben, den Hinterbliebenen unser Beileid auszusprechen, bitten wir in Sterbefällen den Vorstand zu informieren.

Blick aus dem „Koalenjrowen“

Blick vom Ende des „Ichbesch auf das Dorf“

Blick auf „Hoch und Läimpesch“

Herrenjorten

Blick vom „Stinbronnen Richtung Honeftel und Bordel“

Die letzten Ihresgleichen in Zuckmantel, geführt und im Besitz von Vasile Bradi

Bilder Tobias Wagner